

Zeitschrift: Textiles suisses [Édition multilingue]
Herausgeber: Textilverband Schweiz
Band: - (1991)
Heft: 85

Vorwort: Editorial
Autor: Fontana, Jole

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Jole Fontana

Editorial

Antennen ausgefahren

Die Vernetzung der Mode mit dem Zeitgeschehen wird in zugespitzten Situationen besonders augenfällig, und dies nicht nur im ökonomischen, sondern im gestalterischen Bereich. Wirklich kreative Mode zumal fährt ihre Antennen unverzüglich aus – davon gibt es mehrfach Zeichen in dieser «Textiles Suisses». Sie nimmt die Schwingungen und Schwankungen in ihrem Umfeld feinfühlig wahr, registriert die grossen und kleinen Beben und reagiert darauf.

Dass zur Zeit ein grosses Beben die Welt erschüttert, hinterlässt in der Modewelt jedenfalls schon Spuren, die freilich nicht so leicht ablesbar sind wie die Schlagzeilen in der Zeitung. Denn Mode muss sehr diffusen Einflüssen konkrete Umrisse geben, muss Emotionen in Farbe, Form, Stil umsetzen, auf Kleidung übertragen. Da-

bei kann sie vorherrschende Strömungen – Verunsicherung, Zukunftsängste zum Beispiel – einfließen lassen oder bewusst dagegen angehen. Sie kann Farbe als Aufmunterung in düsterer Stimmung benutzen oder umgekehrt Nicht-Farbe zur getreulichen Wiedergabe ebendieser Stimmung einsetzen. Sie reagiert wirklichkeitsbezogen oder traumtänzerisch, ist Spiegel und Vexierspiegel zugleich. Denn Mode verfügt genauso über die Mittel, Ausdruck der Zeit zu sein wie Flucht aus der Zeit zu ermöglichen. Entsprechend bewegt sich die Modeszene schwankend zwischen Schönfärben und Schwarzmalen im wahren Sinn der Worte.

Die Haute Couture neigt als Inbegriff von Schneiderkunst und Luxus von vornherein zum Schönfärben und in Schönheit schwelgen. Ihre Daseins-

berechtigung heutzutage liegt – sieht man einmal ab von der winzigen Schicht der direkten Nutzniesserinnen – vor allem in ihrer Funktion als Aushängeschild, das nur werbewirksam wird, wenn es sich als eine Augenweide darbietet. Entsprechend verkörpert sie ohne Anfechtungen die Heile Welt der Mode, und sei an ihr inzwischen auch nicht mehr alles ganz so heil.

Die Männermode der Stilisten hingegen betreibt schon eher das Schwarzmalen. Zum Ausdruck kommt das wenig optimistische Zeitgefühl am deutlichsten anhand einer verhaltenen Farbpalette, die Grau an vordere Stelle rückt und sich damit gegen die beim männlichen Konsumenten erst richtig ausgebrochene Lust auf Farbigkeit wendet. Antwort auf eine gedrückte Stimmung ist aber auch das unauffällige Styling, die auf

dezenzte Korrektheit bedachte Anzug-Optik. «Valeurs sûres» heisst ein aktuelles Trendthema – sichere Werte sind gefragt in unsicheren Zeiten.

Wer nun freilich aus diesen gegenläufigen Reaktionen ableiten möchte, dass in der männlichen Modeentwicklung mehr Feingefühl zutage trete, Männer sich also sensibler verhielten in einer Krise, während Frauen sich darüber hinwegtäuschten mit Luxus und Dekor, der übersieht die unterschiedlichen Rollen, die Mode innehat und gleichzeitig wahrnimmt: Sie gibt ein Abbild und projiziert ein Wunschbild. Beides hat unterschiedlichen Stellenwert, ist aber gleichermassen legitim und wichtig für Mann und Frau als Möglichkeit, sich mit Mode dem eigenen wechselnden Bedürfnis entsprechend auszudrücken.